

*Jedes
ist Quartier
exzellent*

BILDUNGSNETZWERK
Südliche Friedrichstadt

WERKSTATT 1-2019:

Vorurteilsbewusste Bildung
und Erziehung in der
Zusammenarbeit mit Familien
13. Juni 2019

Inhalt

Programm der Veranstaltung	3
Einführung in die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Der Anti Bias Ansatz	4
Übung: „Schritt nach vorne“	10
Übung: „Mein kultureller Hintergrund“	12
Abschluss und Filmpräsentation: „Die Gefahr der einen einzigen Geschichte“	13
Literaturtipps	14
Teilnehmer*innen-Liste	15

PROGRAMM DER VERANSTALTUNG

Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften.
Mit dem Early-Excellence-Ansatz die
Bildungs- und Gesundheitschancen
für Kinder und Familien in der Bezirksregion 1 verbessern



Werkstatt 1-2019: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Zusammenarbeit mit Familien

Donnerstag, 13. Juni // von 13 – 17 Uhr
Haus des Sports, Böcklerstraße 1, 10969 Berlin

Programm

ab 12.45 Check-In

- 13.00 h Begrüßung & Ankommen
- 13.20 h Einführung in die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
- 13:50 h Übung: Schritt nach vorn, Fokus Eltern

15.00 h Pause

- 15.20 h Übung: Mein kultureller Hintergrund
- 16.45 h Gemeinsamer Abschluss

17.00 h Ende

*Die Werkstatt wurde konzipiert und wird durchgeführt von
Anke Dietrich, jmb Berlin,
Trainerin für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung*

Prozesssteuerung: k&k kultkom, Crellestraße 22, 10827 Berlin, Tel. 030.78 70 33 50, Mail.info@kultkom.de
Im Auftrag des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg – Jugendamt / Die Nestwärme

Gefördert durch:  **HEINZ
UND
HEIDE
STIFTUNG**

» Einführung in die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Der Anti Bias Ansatz

Der Anti Bias Ansatz

Anti Bias = gegen Einseitigkeit

Der Anti Bias Ansatz ist ein pädagogischer Ansatz gegen Einseitigkeit und Diskriminierung für die Arbeit mit Kindern ab 2 Jahren, entwickelt von Louise Dermman-Sparks und Kolleg*innen in Kalifornien/USA in den 1980er Jahren.

„Anti Bias Education“ = Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Vorurteilsbewusst = sich der Vorurteile bewusst werden, die es gibt, die man selbst hat, was sie kennzeichnet, welche Funktion und welche Auswirkungen sie haben

Der Anti Bias Ansatz basiert auf

- Erkenntnissen um Formen und Wirkungen **institutionalisierter Diskriminierung**
- Erkenntnissen über die **Identitätsentwicklung junger Kinder**
- **Selbst- und Praxisreflexion** der pädagogischen Fachkräfte

Der Ansatz vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung

- umfasst Vorurteile und Einseitigkeiten jeglicher Art
- geht alle Kinder und Erwachsene an
- nimmt Bezug auf ihre Familienkulturen und ihr konkretes Alltagsleben (nicht „Nationalkulturen“)
- ist integriert ins Alltagsgeschehen der Kita
- setzt sich ab von „farbenblinden“ und „touristischen“ Ansätzen interkultureller Arbeit
- fordert klare Positionierungen gegen Unrecht

Als Praxiskonzept für Kitas bezieht sich die vorurteilsbewusste Gestaltung auf

- die Lernumgebung
- die Interaktion mit Kindern
- die Zusammenarbeit mit Eltern/Familien/Bezugspersonen
- die Zusammenarbeit im Team



Einführung in die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Der Anti Bias Ansatz

Institutionalisierte Diskriminierung

- „Institutionelle Diskriminierung meint Strukturen und Verfahrensweisen von Institutionen, die auch dann diskriminierende Auswirkungen haben, wenn die handelnden Personen in der Institution weder stereotype Vorstellungen über Eigenschaften von Gruppen noch benachteiligende Absichten haben. In Schulen, Betrieben und Hochschulen kommt institutionelle Diskriminierung zum Beispiel dann zustande, wenn muttersprachliche Kenntnisse der deutschen Sprache als Normalfall vorausgesetzt werden und deshalb keine Vorkehrungen getroffen werden, die Personen mit anderer Erstsprache darin unterstützen, ihre sprachlichen Fertigkeiten weiterzuentwickeln.“ Bundeszentrale für politische Bildung
- Bildungsinstitutionen sind keine Schonräume, auch hier zeigen sich Auswirkungen von Ungleichbehandlung und Diskriminierung.
- Anti-Bias-Arbeit problematisiert Einseitigkeiten in der Kommunikation, in der Ausstattung und in den Strukturen. Sie versteht sich als „eingreifend“.

Identitätsentwicklung junger Kinder

- Bereits im Alter von 3 Jahren zeigen Kinder Vorformen von Vorurteilen, die sie aktiv und eigensinnig aus bewertenden Botschaften ihrer Umwelt konstruieren.
- Ihre Vor-Vorurteile zeigen, dass sie sich schon ganz früh „soziales Wissen“ aneignen, scharf beobachten, Informationen auswerten und beeinflusst sind von gesellschaftlichen Bewertungen, Einseitigkeiten und Diskriminierung.
- Die Informationen aus ihrer Umgebung geben den Kindern nicht nur Hinweise, was in ihrem gesellschaftlichen Umfeld als „normal“ und was als „abweichend“ gilt, sondern auch, zu welcher Kategorie sie und ihre Familie gehören.
- In ihren Vor-Vorurteilen nehmen Kinder zunächst Bezug auf bestimmte äußere Merkmale von Menschen, zunächst auf Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnische Herkunft, Sprache(n), Behinderung/Beeinträchtigung - und später auch auf den sozioökonomischen Status, Religion, sexuelle Orientierung.
- Vor-Vorurteile junger Kinder

„Ich will nicht neben ihm sitzen, er redet komisch!“

„Du hast ja Mädchenschuhe! Du bist ein Mädchen, haha!“

„Nee, ich will nicht ihre Hand halten, sie ist schwarz!“

„Iii, der isst Schweinefleisch! Der kommt in die Hölle!“

„Ein behindertes Kind lade ich nicht zum Geburtstag ein!“

„Die küssen sich, die sind schwul!“

„Du kommst nicht in die Vorschule. Du kannst kein Deutsch.“

» Einführung in die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Der Anti Bias Ansatz

- Junge Kinder identifizieren sich mit ihrer Familie. Sie haben feine Sensoren für Abwertungen oder Herabwürdigungen, die ihnen oder ihrer Familie gelten.
- Auch Kitas oder Schulen wirken als Spiegel: Sie sagen dem Kind nicht nur etwas über sich selbst, sondern auch etwas über seine Familie und Familienkultur.
- Negative oder diskriminierende Vorurteile, die ihnen oder ihrer Familie gelten, beschädigen das Selbstwertgefühl von Kindern und stellen eine Bildungsbarriere dar.



„Weil Kinder von ihrem ersten Lebensjahr an aufmerksam beobachten, was um sie herum geschieht, wird das, was sie nicht sehen oder hören, genauso bedeutsam wie das, was sie sehen und hören. Unsichtbarkeit löscht Identität und Erfahrung aus, Sichtbarkeit bestärkt Wirklichkeit. Darüber, wie sichtbar sie selbst und ihre Familien in der Umgebung sind, lernen Kinder, welchen Wert sie und ihre Familie haben.“

Louise Derman-Sparks 2014

- Vorurteile und Diskriminierung schaden **allen Kindern**.
- Sie hindern Kinder daran, ein **gesundes Selbstbild** zu entwickeln, ohne sich unterlegen oder überlegen zu fühlen.
- Kinder brauchen vorurteilsbewusste Erwachsene, die wissen, woher Einseitigkeiten rühren, welche **Auswirkungen** sie haben und was man **dagegen** tun kann.



Einführung in die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Der Anti Bias Ansatz

Selbstreflexion der pädagogischen Fachkräfte

Kinder erhalten umfassende Informationen aus ihrer Umgebung. Kategorisierung, Festschreibung und Etikettierung durch Erwachsene stempeln ab und legen fest.

Merkmale adultistischer Kommunikation mit Kindern

- Mund zu beim Essen!
 - Hast du keine Ohren!
 - Wie du wieder aussiehst!
 - Mein liebes Fräulein!
 - Guck nicht so!
 - Geh in dein Zimmer!
 - Jetzt ist aber Schluss!
 - Das kommt davon!
 - Geh da weg!
 - Keine Widerrede!
- Kinder brauchen pädagogische Fachkräfte, die sich ihres eigenen kulturellen Hintergrunds und seiner Auswirkungen auf ihre Tätigkeit bewusst sind.
 - Dazu gehört, dass sie ihre Machtposition im Erziehungsgeschehen reflektieren, Einseitigkeiten erkennen und bei Vorurteilen und Diskriminierung kompetent eingreifen.

Das bedeutet konkret:

1. Kompetenter Umgang mit Unterschieden

Vorhandene Unterschiede berücksichtigen und zum Thema machen, ohne die Kinder und ihre Familien zu stigmatisieren.

2. Klares Nein zu Ausgrenzung

Herabwürdigungen, Abwertungen und Ausgrenzungen wahrnehmen und sich ihnen widersetzen, ohne Relativierungen und Rechtfertigungen zuzulassen.

Vier Ziele für die Arbeit mit Kindern

Ziel 1: Ich-Identität und die Bezugsgruppen-Identität stärken

Bestärken Sie jedes Kind in seinem Selbstvertrauen, indem Sie es als Individuum und als Mitglied seiner sozialen Bezugsgruppe anerkennen und wertschätzen. Ermöglichen Sie ihm die Aneignung von sachlich korrektem Wissen um seine Besonderheiten und seinen Hintergrund. Die Identität von Kindern machen Erfahrungen aus, die sie mitbringen.

Ziel 2: Vielfalt kennenlernen und Empathie entwickeln

Ermöglichen Sie allen Kindern, mit Vielfalt in Kontakt zu kommen, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst, so dass sie sich mit ihnen wohlfühlen sowie Empathie und Respekt für Vielfalt entwickeln können.



Einführung in die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Der Anti Bias Ansatz

Ziel 3: Einseitigkeiten thematisieren und kritisieren

Thematisieren Sie mit den Kindern Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung auf eine ihnen zugängliche Weise, damit sie eine Sprache entwickeln, um sich darüber zu verständigen, was fair und was unfair ist.

Ziel 4: Diskriminierungen und Vorurteilen aktiv widersprechen

Ermutigen Sie Kinder, sich aktiv und gemeinsam mit anderen gegen einseitige und diskriminierende Äußerungen und Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder andere gerichtet sind.

*Vier Ziele für Pädagog*innen*

Ziel 1: Bezugsgruppenzugehörigkeit bewusst machen

Erkennen Sie Ihren eigenen kulturellen Hintergrund und seinen Einfluss auf Ihr berufliches Handeln.

Ziel 2: Wissen erwerben und erweitern

Eignen Sie sich Wissen zu unterschiedlichen Familienkulturen und Vorstellungen über Erziehung und Lernen an. Reflektieren Sie Ihre Erfahrungen mit unterschiedlichen Aspekten sozialer Vielfalt und hinterfragen Sie Ihre eigenen Normalitätsvorstellungen: Was ist normal? Was ist unnormal?

Ziel 3: Kritik üben / kritische Fragen stellen

Üben Sie sich im kritischen Nachdenken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung in Ihrer Kita oder Schule, im Bildungssystem, in der Bildungspolitik und in der Gesellschaft.

Ziel 4: Konflikte austragen und aktiv einmischen

Sprechen Sie auftretende Spannungen mit Kindern, Eltern, Kolleg*innen und im Umfeld der Kita oder Schule an. Setzen Sie sich aktiv für Gerechtigkeit ein und tragen Sie Konflikte aus.

*Vier Ziele für Leiter*innen*

Ziel 1: Leitungsposition reflektieren

Reflektieren Sie Ihre Identität als Leitung und Ihr Verhältnis zu Macht und Verantwortung und erweitern Sie Ihre Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.

Ziel 2: Vielfalt im Team fördern

Sorgen Sie dafür, dass die vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aller Kolleg*innen im Team wahrgenommen und gefördert werden.



Einführung in die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Der Anti Bias Ansatz

Ziel 3: Mit den Formen und Auswirkungen von Macht-(Ausübung) auseinandersetzen

Setzen Sie sich mit den Formen und Auswirkungen von Machtausübung auseinander, um Einseitigkeiten und Diskriminierung zu thematisieren.

Ziel 4: Eindeutig Position gegen Einseitigkeit und Diskriminierung beziehen

Initiieren und unterstützen Sie den Dialog über Fragen von Ungerechtigkeit und Diskriminierung in Ihrer Einrichtung.

Es gibt zwei wichtige Brillengläser

- Vielfalt respektieren
- Ausgrenzung widerstehen

Wie erwirbt man die Vorurteilsbewusste Brille?

- durch Diversitätsbewusstsein
- durch Diskriminierungskritik

Praxisveränderung in einem Prozess von Aktion und Reflexion erfordert

- Wissenserweiterung
- Selbstreflexion
- Praxisreflexion



Im Gegensatz zu „farbenblinden“ Ansätzen sagt der Anti Bias Ansatz

Alle Kinder sind gleich, jedes Kind ist besonders!

» Übung: „Schritt nach vorne!“

Ablauf der Übung

Jede Person bekommt wahllos eine Rollenkarte, welche sie für sich behalten und niemandem zeigen soll. Alle Teilnehmer*innen lesen ihre Rollenkarte. Sie dürfen die Augen schließen, oder sich umdrehen, um sich in die Rolle hineinzusetzen. Dabei helfen ihnen auch Fragen, die laut vorgelesen werden:

- Wie lebt die Person?
- Wie war ihre Kindheit?
- Wie ist der typische Tagesablauf?
- Was sind ihre Hoffnungen und Ängste?

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, sich nebeneinander in einer Reihe aufzustellen. Ihnen werden eine Liste von Situationen und Ereignissen eine nach der anderen vorgelesen. Jedes Mal, wenn Sie auf eine Aussage mit „Ja“ antworten können, sollen sie einen Schritt nach vorne machen. Wenn nicht, oder wenn sie unsicher sind, sollen sie stehen bleiben. Die Situationen bzw. Fragen (Auswahl):

- Kann ich regelmäßig neue Kleider für mein Kind kaufen?
- Kann ich mit meinem kranken Kind einfach zum Kinderarzt gehen?
- Habe ich keine überdurchschnittlichen Probleme damit, eine neue Wohnung für mich und meine Familie zu finden?
- Kann ich einmal im Jahr verreisen und Urlaub machen?
- Fühle ich mich sicher, wenn ich spät abends unterwegs bin?
- Muss mein Kind seine Lebenssituation nicht häufiger erklären als andere?
- Habe ich die gleichen Karrierechancen wie andere mit vergleichbaren Qualifikationen?
- Mein Kind verabredet sich. Mache ich mir Sorgen, welchen Eindruck unser Zuhause hinterlässt?
- Denke ich, dass meine Lebenssituation meinem Kind seinen weiteren Lebensweg erschweren wird?
- Erkennt mein Kind sich in der Ausstattung (Bücher, andere Materialien) mit wichtigen Aspekten seiner Identität in der Kita wieder?
- Ähneln das Essen in der Kita unserem Essen zu Hause?
- Kann mein Kind selbstverständlich an allen Ausflügen in der Kita teilnehmen?
- Gibt es eine pädagogische Fachkraft in der Kita, die mir in vielen Punkten ähnlich ist?
- Spielt/spielen die Sprache(n), die ich mit meinem Kind spreche, in der Kita eine Rolle?
- Verstehe ich das pädagogische Konzept in der Kita und die schriftlichen bzw. mündlichen Elterninformationen?
- Kann ich ohne Schwierigkeiten oder Änderungen die üblichen Formulare ausfüllen?

» Übung: „Schritt nach vorne!“

- Bin ich zuversichtlich, dass mein Kind in der Kita sicher ist vor abwertenden Äußerungen und negativen Botschaften bzgl. seiner äußeren Merkmale, seiner Familiensprache, Religion o. Ä.?

Am Ende sollen sich alle ihre Schlusspositionen vergegenwärtigen, in der Rolle bleiben, umdrehen und einander anschauen. Dann werden ihnen ein paar Minuten Zeit gegeben, aus ihrer Rolle zu schlüpfen, bevor sie im Plenum zusammenkommen.

Den Teilnehmer*innen wurden folgende Rollen ausgehändigt: Migrantenvater mit 6 Kindern; alleinerziehende katholische Mutter; Großmutter und Erziehungsberechtigte eines Kindes ihrer verstorbenen Tochter; Zahntechnikerin, 35 Jahre alt, lebt mit 2 Kindern und den Eltern zusammen; Pflegemutter; Stiefmutter; Rechtsanwältin usw.

Lernziele

- Sensibilisierung für die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft
- Förderung von Empathie mit Menschen in benachteiligten Lebenslagen
- Reflexion der eigenen Vorstellungen über bestimmte Gruppen
- Förderung von Verständnis dafür, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder Minderheit mit Benachteiligungen und Privilegien verbunden sein kann und wie relevant dies im Alltag ist

Impressionen



» Übung: „Mein kultureller Hintergrund“

Ablauf der Übung

Nehmen Sie sich ein wenig Zeit, über die unten stehenden Fragen nachzudenken. Diese Fragen sollen Sie darin unterstützen, sich Ihrem kulturellen Hintergrund anzunähern. Sie sind darüber hinaus eine Hinleitung für die weiterführenden bzw. abschließenden Fragen/Gedanken. Sie müssen nicht alle Fragen beantworten; diese sollen nur helfen, sich zu erinnern. Wenn Sie möchten, können Sie sich Notizen machen. In den anschließenden Kleingruppen können Sie entscheiden, was Sie davon anderen mitteilen möchten.

- Wer war für Sie in Ihrer Kindheit Familie? Wie (und mit wem) leben Sie jetzt?
- Mit welchen Werten sind Sie aufgewachsen? Welche kamen später dazu?
- Wie war die finanzielle Situation in der Familie?
- Wie alt waren Sie im Vergleich zu den anderen Familienmitgliedern? Welchen Umgang gab es mit den verschiedenen Geschlechtern?
- Welche Rolle spielte Religion in Ihrer Kindheit? Welche Rolle spielt sie jetzt?
- Welchen Einfluss hatte der Wohnort auf Sie? Welchen Einfluss hat er heute? Waren Ihre Wohnorte und ist Ihr Wohnort jetzt auf dem Land, in einer Klein- oder in einer Großstadt? Mit wem wird/wurde in guter Nachbarschaft gelebt?
- Wie oft sind Sie umgezogen? Im Falle von einem oder mehreren Umzügen: Wie haben die verschiedenen Umzüge auf Sie gewirkt? Haben Sie Lebenserfahrungen in verschiedenen Ländern?
- Welchen Gruppen fühlten Sie sich in Ihrer Kindheit bzw. Jugend zugehörig?
- Welchen Bildungsweg haben Sie eingeschlagen?

Auf der Grundlage der oben gestellten Fragen beziehungsweise Ihrer Gedanken dazu:

- Benennen Sie positive Aspekte Ihres kulturellen Hintergrunds!
- Wie beeinflussen diese Aspekte Ihre Vorstellungen von Erziehung und Bildung sowie Ihre pädagogische Praxis?

Gemeinsamer Abschluss und Filmpräsentation über die nigerianische Schriftstellerin **Chimamanda Adichie**, die über Macht sowie die Entstehung und Gefahr von Klischees erzählt:

„Die Gefahr der einen einzigen Geschichte“



https://www.ted.com/talks/chimamanda_adichie_the_danger_of_a_single_story?language=de

Zur Referentin

Anke Dietrich

studierte Diplom-Sozialpädagogik und Interkulturelles Konfliktmanagement.

Als Mitarbeiterin des neu entstehenden Kindermuseums des Jüdischen Museums Berlin ist es ihre Aufgabe, den Early-Excellence-Ansatz, der die Bedeutung der Förderung und Bildung im Vorschulalter betont, in Konzeption, Angeboten und Kooperationen des Museums zu verankern.

Als Trainerin für „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ ist sie freie Mitarbeiterin der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung.

Publikationen

1. Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.)(2018): Inklusion in der Praxis #6. Das Methodenhandbuch: Lernprozesse zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung begleiten. Wamiki-Verlag, Berlin. ISBN 978-3-945810-40-8.
2. Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.)(2018): Inklusion in der Praxis #5. Die Kita vorurteilsbewusst leiten. Wamiki-Verlag, Berlin. ISBN 978-3-945810-39-2.
3. Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.)(2016): Kinder und Familien mit Fluchterfahrungen in der Kita. Fortbildungsbausteine für die pädagogische Praxis. Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (2016): Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. Eigenvertrieb. ISBN 978-3-00-053114-9.
4. Richter, S. (2017): Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita. Cornelsen Scriptor, Berlin. ISBN 978-3-589-15192-9.
5. Wagner, Petra (2014): Was Kita-Kinder stark macht: Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben. Cornelsen Schulverlag, Berlin. ISBN 978-3-589-24824-7.
6. Wagner, Petra (Hrsg.) (2017): Handbuch Inklusion - Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, 4. Aufl., Neuauflage. Verlag Herder, Freiburg. ISBN 978-3-451-32705-6.

Artikel zum Download

https://www.situationsansatz.de/Downloads_kiwe.html

Themen:

- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung - Einführungstexte
- Anti-Bias-Approach
- Inklusion
- Vier Ziele vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung
- Vier Handlungsfelder vorurteilsbewusster Praxis
- Die Kita vorurteilsbewusst leiten
- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Grundschule
- Vorurteilsbewusste Erwachsenenbildung
- Aspekte von Vielfalt & Diskriminierungsformen (Mehrsprachigkeit und Linguizismus, Sozio-ökonomische Ungleichheit/ Armut und Klassismus, Gender/ sexuelle Vielfalt und Sexismus/ Heteronormativität, Religion)
- Kinderrechte



Teilnehmer*innen-Liste

WERKSTATT 1- 2019
VORURTEILSBEWUSSTE BILDUNG UND ERZIEHUNG
IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN
TEILNEHMER*INNEN-LISTE

Stand: 13.06.2019

Name / Institution	Anschrift	Telefon / Mail
Asli Akbaba AWO-Begegnungszentrum Kita-Einstieg "Brücken bauen in frühe Bildung"	Adalbertstr. 23a 10997 Berlin	030 695 65 885 asli-akbaba@hotmail.de
Helena Armbruster AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Begegnungszentrum	Adalbertstr. 23a 10997 Berlin	030 69 53 56 28 h.armbruster@awo-spree-wuhle.de
Havva Aslandag AWO-Begegnungszentrum - Frühe Bildung	Adalbertstr. 23a 10997 Berlin	030 695 65 885 aslandag111@web.de
Hans-Jörg Bahrs k&k kultkom	Crellestr. 22 10827 Berlin	030 78703350 bahrs@kultkom.de
Christiane Börühan AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Begegnungszentrum	Adalbertstraße 23a 10997 Berlin	030 69565885 rucksack@awo-spree-wuhle.de
Ilyas Canim Kurt Schumacher Grundschule	Puttkamerstraße 19 10969 Berlin	030 505 85 923
Anke Dietrich Stiftung Jüdisches Museum Kindermuseum	Lindenstraße 1-14 10969 Berlin	030 205993-450 a.dietrich@jmberlin.de
Heidi Dreiboldz AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Kordinatorin Frühe Bildung in der Familie / Programme HIPPY u. Opstaje	Adalbertstraße 23 a 10997 Berlin	030 69565885 h.dreibholz@awo-spree-wuhle.de
Anja Grothe Nestwärme e.V. - Familienzentrums Ritterburg	Ritterstr. 36 10969 Berlin	030 695 688 22 anja.grothe@nestwaerme-berlin.de



Teilnehmer*innenliste

WERKSTATT 1- 2019
VORURTEILSBEWUSSTE BILDUNG UND ERZIEHUNG
IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN
TEILNEHMER*INNEN-LISTE

Stand: 13.06.2019

Name / Institution	Anschrift	Telefon / Mail
Jana Hunold Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg KBE 1 - Frühe Bildung und Erziehung	Adalbertstr. 23 b 10999 Berlin	030 90298-4510 jana.hunold@ba-fk.verwalt-berlin.de
Julia Jeremic	Propststr. 9 10178 Berlin	 juliajeremic@mail.ru
Sükriye Kazanci AWO Spreewuhle	Waldemarstr. 57 10997 Berlin	030 695 356 29 suekriye@kazanci.de
Filiz Keküllüoglu Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Referat Erwachsenen- und Grundbildung,	Bernhard-Weiß-Str. 6 10178 Berlin	030 90227 6257 filiz.kekuellueoglu@senbjf.berlin.de
Moutiaa Khang AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Brücken bauen Kita Kochstraße	Kochstraße 8 10997 Berlin	0160 4982699 moutiaa@issmail.de
Ulrike Koch Interkulturelles Familienzentrum tam Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.	Wilhelmstraße 116-117 10963 Berlin	030 26 44 49 tam-u.koch@diakonie-stadtmitte.de
Miriam Lasch Kita Kochstraße	Kochstr. 8 10969 Berlin	030 346 202 91 kita.kochstr.8@ba-fk.berlin.de
Tine Piwek QM am Mehringplatz	Friedrichstraße 1 10969 Berlin	030 399 332 43 info@QM-Mehringplatz.de
Mokahel Rania AWO Begegnungszentrum	Adalbertstr. 23a 10997 Berlin	 mokahel@hotmail.de

**WERKSTATT 1- 2019
VORURTEILSBEWUSSTE BILDUNG UND ERZIEHUNG
IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN
TEILNEHMER*INNEN-LISTE**

Stand: 13.06.2019

Name / Institution	Anschrift	Telefon / Mail
Kristin Raya Stelzig	Eisenpfehlstraße 13437 Berlin	kristin.raya@gmx.de
Emine Rüzgar AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. Rucksack-Projekt	Adalbertstraße 23a 10997 Berlin	030 695 65 885 eminekurnaz@hotmail.de
Silke Weinitschke Kita Kotti e.V.	Alte Jakobstraße 172 10969 Berlin	030 616 1985 kita.altejakob@kottiberlin.de
Kerstin Wiehe k&k kultkom, Prozessmoderation	Crellestr. 22 10827 Berlin	030 787 033 50 info@kultkom.de
Heiderose Wilborn-Schiel Zentrum für Kindesentwicklung Berlin e.V.	Ritterstraße 3 10969 Berlin	030 5058 5311 12 h.wilborn-schiel@zentrum-kindesentwicklung.de,